

Preisfrage 3

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Preisauflage 3:

Welche Laufbahn eröffnet sich dem webeschulgebildeten jungen Mann in der kaufmännischen oder kaufmännischen Abteilung der Webindustrie?
Begründung der vorzunehmenden Stellung u. der dafür notwendigen Kenntnisse.

Motto: „Arbeit macht das Leben süß.“

Sollen wir dem jungen Mann sagen, welche Stellung er nach nun oder zehn jährigem Besuch der Seidenwebschule bekleiden kann, so müssen wir in erster Linie zurückfragen auf seine Vorbildung, welche Fächer er genossen hat u. welche Vorbereitung für die Webeschule selbst ihm zu Teil geworden ist.

Wir wollen daher dem zukünftigen Webeschüler vorstufen, welche Fächer Kenntnisse er ihm gestellt werden, um auf diese oder jene Weise in der Laufbahn eines kaufmännischen Bediensteten zu gelangen. Gönnen wir ab dem Glücklichen, das seine gesammelten Kenntnisse aufgearbeitete Fortkommen zu finden und somitigen wir die Andenken, weiterzuentwickeln, bis wir sie am Ziel ihrer Wünsche angelangt sind, wofür letztere sich im Lauf der Jahre bei uns, den Webeschülern, wohl wesentlich verdünnen werden!

Wir beantworten die Frage nicht für denjenigen ökonomisch begünstigten, welcher seine berufliche Ausbildung jedoch selber bringen können, sondern für den jungen Leute, welche mehr oder weniger Unterstützung finden, nach dem Besuch der Webeschule ihr Auskommen zu finden.

Im Folgenden muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Begriffe der webeschulgebildeten in den verschiedenen Gewerkschaften sehr verschiedene sind. Voran gegeben sich sehr verschiedene Forderungen für die männlichen Gesellen. Die Wichtigkeit dieser letzteren an sich ist abhängig mindestens von der Ausbildung des Gesellen, hauptsächlich aber von der Wichtigkeit der gewerblichen Arbeit.

Gerade das vorübergeordnete werden, was der jungen Mann nach dem Fall von: daß die Wichtigkeit der Webeschule von allen Gewerkschaften anerkannt wird. Es soll nicht mehr eintreten, daß ein stilleschweigender Webeschüler mit

guten Zeugnissen in die Lage gerät, die Webstühle vorzubereiten zu müssen, wie ihm überlassen ist in ein Haus aufgenommen zu werden. Das von jedem Webstuhler zu verlangen, weil ein Fabrikant mit einem darselben pflanzte Erzeugnis gemacht hat, ist außerordentlich richtig, wie von Webstuhler zu glauben, so versteht die Seidenweberei. Im Gegentheil ist es mir klüger, wenn das in das Geschäft einwirkende Webstuhler ganz beiseite sein in die Hände einzuarbeiten besteht. Ist es klüger, so wird es sich mit Zeit und Gelegenheit schon selbst besorgen. Ist es dagegen nicht klüger, so wird es von den älteren Angestellten, die keine Webstühle beiseite haben, oder geteilt, als wenn es von Anfang an zu richtig hat. Nicht so sehr vielen aber. Webstuhler schon gemacht, ist das Halbesleben nach den Angestellten zu befehlen!

Einzelne Webstühle sind aber mehr in mehr vorhanden, da die Zeit nicht fern ist, da jeder Angestellte in der Fabrikation eine Webstühle beiseite haben muß.

Es wird das ihm so sehr das Fall sein, als bekanntlich die ausländischen Textilindustrie-Unternehmen ja länger kauft mehr den Maschinen als den Stoffen. Wenn man gar das große Amerika, so viele in der Collage in guten Hallungen weilen, wie in der heimischen Rüstung anders will, so wird eine große Anzahl Angestellter auf den kleinen Plätzen Hallung nehmen müssen. Kannst folgt, daß jeder Webstuhler, um eine bestimmte Hallung in der großen Concurrenz zu verlangen und zu befehlen, möglichst auf klüger für den Betrieb vorzubereiten sein muß.

Siehe vorstellt in der Linie die Webstühle.

Wie einleitend gesagt werden ist, genügt die Vorbereitung zur Webstühle ein gewisses Maß, wenn es sich um Aufträge nach darselben handelt. Als wenn, die Bedingung, um in der heimischen Fabrik gut fortzubereiten, das für die Vorbereitung werden:

„Kaufmännische Fabrik“, aufgeführte Industriestühle oder mehr nach der heimischen Richtung zielend, das für die heimischen Fabrikanten.

Die Stühle in der heimischen Fabrik, nach der heimischen Fabrik allseitig bedient werden sind ganz fertig, und ganz durch die Heimische ersetzt werden, so lange eine gewisse Fertigkeit in der Fabrik der Fabrik, die Fabrik der

Maffinanalamanta und das Maffinanzaisuan erfordern einige Kenntnisse in der Geometrie; das Kaffinanzaisuan und Kutanian ein gewisses Gefühl in Seilwand- und geometrischen Geisuan. Diese drei Fähigkeiten waren in der Alltagspflicht mir ungenügend für die Vorbereitung zur Maffinanz beizubringen.

Wenn also der Jüngling, der sich der Eidamindistin will, im Laif.
jaß aus einer der genannten Schulen tritt, so hat er Zeit bis im Herbst, sich im
Lafenden für die Habfchule vorzubereiten. Es wird sich, den Anforderungen der
Hochschule gemäß handeln, zuerst das Mahan mit einem Handstück zu nehmen.
Es ist dies möglich in der zu diesem Zweck errichteten Lehranstalt des Herrn
Tagmetti in Wipkingen. Dollen aber die mit dieser Vorbereitung verbundenen
Kosten umgangen werden, so wird eine Mahan gefügt, welche der Jüngling
mit Erlaubniß des Substituten gegen kleinen Entschädigung haben darf.

Gut das Nachbessern einiger Punkte gemacht, so wird die Zeit kommen, da es allerdings in die Hände fallen muß, in diejenige, welche ich zum vorzüglichsten Gegenstande gemacht habe.

Die Aufnahmepflichtung wird glücklich überstanden. Der junge Mann sieht gar bald, daß er vorzügliches Collagen hat, vorzüglich in seiner Kenntniß, die sie zur Heilung brauchen. Einige von ihnen haben schon eine Lebenszeit hinter sich, andere waren als Aichmeister, Mahanmeister, als Angestellte auf Landgütern oder Linnen tätig. Diese Mahanmeister soll ein Nymphen zum Eifer werden und der jungen Mann zu vollstän- digem Heil kommen, der ihn bis zum Tode des ersten oder zweiten Kindes eines der besten Kinder haben lassen.

Der so vorbaraitete eine Stalla für seine junge Mann, der also noch keine
 Kraxis war der Habfichle fette, wird gut sein, noch keine seinen befanden Rhin-
 fchen aufgefandte Pflichten einzuführen, abgesehen davon, daß er nicht seine
 Aufzucht in vorfichtlichen Stallen haben wird. Es giebt in der neuen Aufzucht
 nicht so viel Allgemeinens zu lernen, daß der junge Mann vorerst eine gewisse
 gefchäftliche Disziplin erhalten muß, um diese und jene Arbeiten richtig zu be-
 ftehen. In keinem Gefchäft kann alles so glatt abgewandelt werden wie in
 der Küche.

In seinen Aufzeichnungen soll er sich nicht weiter wegen, als zum angegebenen

Auswärtler in der Handarbeit oder zum angelernten Maharmaitter in der neuen Mahara. - Von der Berücksichtigung der Auszubildeten dieser oder jener Art, da muß der junge Mann ganz absehen; er handelt sich vorläufig nur darum, eine möglichst tüchtige Ausbildung zu erlangen und gleichzeitig etwas zu verdienen. Mit Fleiß und gewaltigem Geseß sind er sich bei Gelegenheit bald zur Befähigung einer freigesondenen Auswärtler- oder Maharmaitterstelle machen können, oder wird sonst als solches angenommen. Es wird dem Knaben anfallend und dem Besonderen gegenüber, die selbst längere Knabe hinter sich haben.

Als Maharmaitter soll der nämliche Knabe abgeführt werden, der ihm zur Befähigung übergebenen Pflichten können und mit der Zusammenstellung jedes einzelnen aus. Es ist ihm, um bei verschiedenen Knaben nach Abhilfe schaffen zu können. Das Zuthatenslagen erfordert Gewandtheit, da es schnell und sicher vor sich gehen soll, damit der Knabe nicht viel Zeit verliert. Das Fäustreiben ist eine Arbeit, die gewisse Kenntnisse des Fäustreibens voraussetzt. Von dieser Arbeit ist die richtige Qualität des zu verarbeitenden Stoffes in hohem Maße abhängig. Das Aufstellen, nachgesehen, zusammenfassen der Knaben für die verschiedenen Systeme von Rättern soll dem nämlichen Abführer als Maharmaitter ebenfalls geläufig sein. Je verschiedenen Maharaian wird indessen jede von gewissen Grundsätzen, Bedingungen von bestimmten Seiten abhängt. Gut der junge Mann wird dem zugetrauten Knaben beifügt, so wird er auf den Jacquardstühlen Geseß wissen, endlich muß da die Knabe schon Teil beitragen.

Die Abführung giebt so viel Arbeit, daß die gewaltigen Arbeiten unmöglich überall gründlich ausgearbeitet werden können. Da wir hier besonders auf die Abführung zu sprechen kommen, so sei gleich hier bemerkt, daß der tüchtigste Abführer bestrebt sein soll, möglichst viel zu Hause zu arbeiten, wie Knechten, Magazinen der Knaben, Auszügen der Zerstörungen, um für die gewaltigen Arbeiten alle dazu verfügbare Zeit auszunutzen zu können.

Wie schon eingeleitet, ist es für jeden Abführer, der nicht vorher längere Zeit gewaltig in der Mahara tätig war, sehr notwendig, daß er nach der Abführung in einer solchen Arbeit, bevor er auf eine Malle in der Fäustreiberei oder selbst auf dem Linnen reflektiert. Im Jahre Mallung muß er nicht oder nicht

mit der Mahari anzufragen. Es gilt es, mit geistlichen Kenntnissen zu versehen,
nicht nur nach laienlicher Beratung, sonst ist der Kirchengemeinde, Torgas oder
Kirchenvorstand, auf die unten Angeführten, selbst auf die Mahari anzufragen. Diese
werden vermögen ihrer geistlichen Gewandtheit, viele Fehler ihrerseits von sich ab-
zuwehren im Grunde sein, weil sie wissen, daß jener nicht selbständig urteilen kann.
Es wäre zu wünschen, daß jeder Jüngling aus der Mahari eine Befreiung auf
Torgas oder Kirchengemeinde erhalten könnte. Allein der Mangel der darin vorhandenen
Kenntnisse macht leider oft nicht im richtigen Maaße zum Zeitungsband. Gerade
sind die Befreiungsstellen und zwar sein besser. Mehr der Kirchengemeinde auf die An-
gelegenheiten können sich in einerseits festigen Zeit der Jünglinge annehmen. Jedem
ist eine der größeren Anforderungen, welche unsere Zeit stellen stellt, und
besonders größere Arbeitslast zuzuteilen.

Nutzen wir aber dennoch den Fall, ein unserer Aufgabe auf von dieser Seite
gerichtet zu werden, ein Jüngling habe eine kirchliche Befreiung finden sich. Darin
er kann die Mahari, so gut es der Mangel, daß ihm in der kirchlichen Ma-
terie leichter begreiflich wird, aber umgekehrt er begreift nicht, was er wissen
der Befreiung geben, aber ohne das nötige Hauptwissen. Nichts Gutes für weiter
auszubilden, ist nicht am Platz. Nur so viel sei darüber gesagt, um die Be-
freiung und die Aufgabe der jungen Leute darzustellen, welche aus der
Mahari eine Befreiung erwirken lassen. Solche werden nach der Mahari
einigen Vorzug erhalten für Stellen in Torgas oder Kirchengemeinde.

Unserer aber der junge Mann nach einer wirklich kirchlichen Berufsbildung,
so wird er dennoch bestrebt sein, nach der Mahari sich geistliche Kenntnisse
in einer Mahari, vorzugsweise in einer kirchlichen, anzueignen. Zu spä-
teren Jahren sind Lücken nicht schwer auszufüllen, sie werden sich aber in
jeder Stellung heilen. Eine Verbesserung, die eine gründliche Berufsbildung
bezieht notwendig, ist es ungenügend, sie nur der Mahari abzugeben Befreiung
einzuweisen zu lassen, da sie sonst nicht so wenig Gewinn zu ziehen
vermögen. Handelt es sich aber bei einem intelligenten, fleißigen jungen Mann
daran, ihn möglichst rasch u. gründlich zugleich in die Berufsausbildung einzuführen, so
ist anzusehen vorzugsweise, besonders 1-2 Jahre als Mahari u. Hilfsarbeiter in der Ma-
hari zu geben.

Fortsetzung folgt.